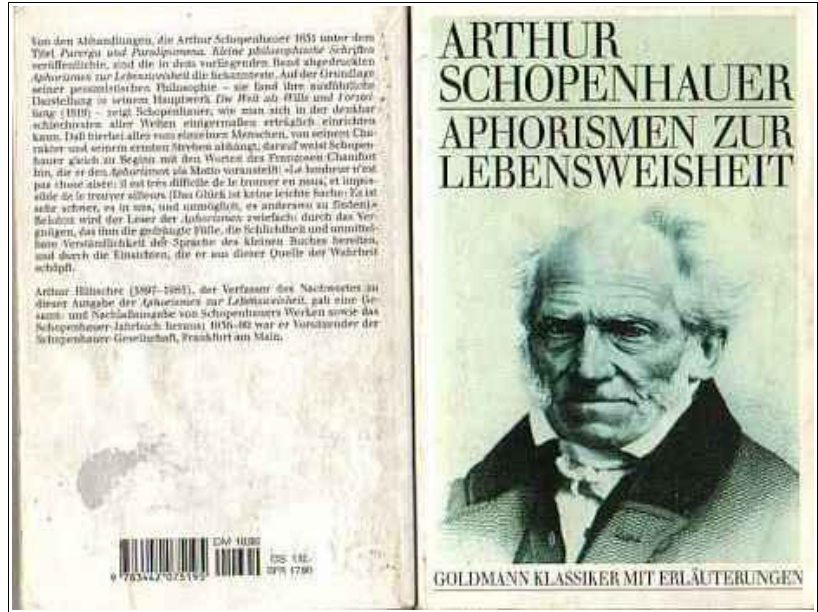


Arthur Schopenhauer

Aphorismen zur Lebensweisheit

Sachbuch 1851
Goldmann-Klassiker
mit Erläuterungen
[wikipedia A. Schopenhauer](#)



detopia-relativ

[detopia Schopenhauer](#)

[Audio Lebensweisheit](#)

[Wladimir Solowjow](#)

www

[wikipedia Arthur Schopenhauer](#)
1788-1860

[wikipedia Weisheit](#)

[Suche.B](#) Schopi mit Bing

<http://detopia.de>



Einleitung

Das Glück ist keine leichte Sache: Es ist sehr schwer, es in uns, und unmöglich, es anderswo zu finden. (Chamfort)

Le bonheur n'est pas chose aisée: il est très difficile de le trouver en nous, et impossible de le trouver ailleurs. (Chamfort)

7

Ich nehme den Begriff der Lebensweisheit hier gänzlich im immanenten Sinne, nämlich in dem der Kunst, das Leben möglichst angenehm und glücklich durchzuführen, die Anleitung zu welcher auch Eudämonologie genannt werden könnte; sie wäre demnach die Anweisung zu einem glücklichen Dasein.

Dieses nun wieder ließe sich allenfalls definieren als ein solches, welches, rein objektiv betrachtet oder vielmehr (da es hier auf ein subjektives Urteil ankommt) bei kalter und reiflicher Überlegung, dem Nichtsein entschieden vorzuziehen wäre. Aus diesem Begriffe desselben folgt, daß wir daran hängen seiner selbst wegen, nicht aber bloß aus Furcht vor dem Tode, und hieraus wieder, daß wir es von endloser Dauer sehn möchten.

Ob nun das menschliche Leben dem Begriff eines solchen Daseins entspreche oder auch nur entsprechen könne, ist eine Frage, welche bekanntlich meine Philosophie verneint, während die Eudämonologie die Bejahung derselben voraussetzt. Diese nämlich beruht eben auf dem angeborenen Irrtum, dessen Rüge das 49. Kapitel im 2. Bande meines Hauptwerks eröffnet.

Um eine solche dennoch ausarbeiten zu können, habe ich daher gänzlich abgehn müssen von dem höheren, metaphysisch-ethischen Standpunkte, zu welchem meine eigentliche Philosophie hinleitet. Folglich beruht die ganze hier zu gebende Auseinandersetzung gewissermaßen auf einer Akkommodation, sofern sie nämlich auf dem gewöhnlichen, empirischen Standpunkte bleibt und dessen Irrtum festhält. Demnach kann auch ihr Wert nur ein bedingter sein, da selbst das Wort Eudämonologie nur ein Euphemismus ist. — Ferner macht auch dieselbe keinen Anspruch auf Vollständigkeit, teils weil das Thema unerschöpflich ist, teils weil ich sonst das von andern bereits Gesagte hätte wiederholen müssen.

Als in ähnlicher Absicht wie gegenwärtige Aphorismen abgefaßt ist mir nur das sehr lesenswerte Buch des Cardanus »De utilitate ex adversis capienda« erinnerlich, durch welches man also das hier Gegebene vervollständigen kann.

Zwar hat auch Aristoteles dem 5. Kapitel des 1. Buches seiner »Rhetorik« eine kurze Eudämonologie eingeflochten; sie ist jedoch sehr nüchtern ausgefallen. Benutzt habe ich diese Vorgänger nicht, da Kompilieren nicht meine Sache ist, und um so weniger, als durch dasselbe die Einheit der Ansicht verloren geht, welche die Seele der Werke dieser Art ist. —

Im allgemeinen freilich haben die Weisen aller Zeiten immer dasselbe gesagt, und die Toren, d.h. die unermeßliche Majorität aller Zeiten, haben immer dasselbe, nämlich das Gegenteil getan, und so wird es denn auch ferner bleiben. Darum sagt Voltaire: »Nous laisserons ce monde-ci aussi sot et aussi méchant que nous l'avons trouvé en y arrivant.«